



**Liebe auf dünnem Eis: Zusammenhang zwischen vulnerablem Narzissmus
und Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen**

Masterarbeit

im Masterstudiengang

Psychologie

der Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik

Ricarda Bühler

Betreuerin: Dr. Iris Gauglitz

Prüferin: Prof. Dr. Astrid Schütz

Bamberg 2026

Dieses Werk ist als freie Onlineversion über das
Forschungsinformationssystem (FIS; <https://fis.uni-bamberg.de>) der Universität
Bamberg erreichbar.

Das Werk steht unter der CC-Lizenz CC BY.

Lizenzvertrag: Creative Commons Namensnennung 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



URN: [urn:nbn:de:bvb:473-irb-114498x](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:473-irb-114498x)

DOI: <https://doi.org/10.20378/irb-114498>

Zusammenfassung

Vulnerabler Narzissmus ist aufgrund des interdependenten Selbstkonzepts sowie verschiedener Zusammenhänge mit sozial relevanten Variablen von zentraler Bedeutung für den Beziehungskontext. Aufbauend auf dem Vulnerable Isolation and Enmity Concept (VIEC) untersuchte die vorliegende Studie daher, wie die beiden Dimensionen des vulnerablen Narzissmus mit dem Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen zusammenhängen. Zu diesem Zweck wurden 393 Teilnehmende einer querschnittlichen Online-Studie analysiert. Sowohl Isolation als auch Feindseligkeit sagten die Konflikthäufigkeit sowie die Konfliktlösungsstile Rückzug, Nachgiebigkeit und kämpferischen Konfliktstil positiv vorher, wohingegen negative Zusammenhänge mit positiver Konfliktlösung beobachtet wurden. Die Effekte für Isolation lagen dabei im kleinen bis mittleren Bereich, während für Feindseligkeit große Effektstärken erzielt wurden. Explorative Moderationsanalysen zeigten, dass der positive Zusammenhang zwischen Feindseligkeit und kämpferischem Konfliktstil mit längerer Beziehungsdauer zunahm. Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass beide Strategien des vulnerablen Narzissmus – wenn auch in unterschiedlicher Intensität – Auswirkungen auf das Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen haben und relevante Ansatzpunkte für zukünftige Forschung sowie den Beratungs- und Therapiekontext darstellen.

Liebe auf dünnem Eis: Zusammenhang zwischen vulnerablem Narzissmus und Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen

Narzissmus ist ein komplexes psychologisches Konzept, dessen Ursprünge bereits in die griechische Mythologie reichen, wonach sich Narzissus unsterblich in sein Spiegelbild verliebte und dadurch zugrunde ging (Bergmann, 1984). In diesem Beispiel werden insbesondere Merkmale des grandiosen Narzissmus wie extreme Selbstbezogenheit, Anspruchsdenken sowie ein hohes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit, Bestätigung und Bewunderung (Miller et al., 2011) angesprochen. Die Forschung zu Narzissmus zeigt allerdings neben Selbstverherrlichung auf der einen Seite auch scheinbar widersprüchliche Befunde wie bspw. erhöhte Sensitivität gegenüber Feedback auf der anderen Seite (Morf & Rhodewalt, 2001). Solche paradoxen Beobachtungen führten im weiteren Verlauf dazu, dass eine Differenzierung zwischen der grandiosen und der vulnerablen Facette getroffen wurde (Miller et al., 2017; Wink, 1991). Letztere ist insbesondere durch fragilen Selbstwert, Scham, Wut und Überempfindlichkeit gegenüber Ablehnung geprägt (Miller et al., 2021). Auch wenn beide Formen als gleichermaßen bedeutsam betrachtet werden (Miller et al., 2016), liegt zum vulnerablen Narzissmus noch vergleichsweise wenig Forschung vor (Rogoza et al., 2022).

Gerade im interpersonellen Kontext wie bspw. im Rahmen von romantischen Beziehungen scheint dieses Persönlichkeitsmerkmal allerdings von großer Bedeutung zu sein. So weisen vulnerable Narzisst*innen häufig ein interdependentes Selbstkonstrukt auf, was bedeutet, dass sie sich besonders stark über ihre sozialen Beziehungen definieren (Rohmann et al., 2019). Zudem deuten Befunde, die einen Mangel an Empathie oder erhöhtes aggressives Verhalten in Verbindung mit vulnerablem Narzissmus nahelegen (Kjærvik & Bushman, 2021; Urbonaviciute & Hepper, 2020), auf dessen zwischenmenschliche Relevanz hin. Weitere Studien zeigen, dass Personen mit einer höheren Ausprägung in vulnerablem Narzissmus sowohl vermehrte Eifersucht (Ponti et al., 2020) als auch höhere Bindungsangst

(Rohmann et al., 2012) und unsichere Bindung (Mohay et al., 2025) erleben sowie erwartungsgemäß eine erniedrigte Beziehungszufriedenheit (Krizan & Herlache, 2018) berichten. Die Entwicklung eines besseren Verständnisses des Verhaltens von Personen mit hoher Ausprägung in vulnerablen Narzissmus im Kontext von romantischen Beziehungen scheint daher von zentraler Bedeutung zu sein.

Eine interessante Variable in diesem Zusammenhang stellt das Konfliktverhalten dar. Konflikte gelten als soziale Interaktionen, in denen Individuen konträre Ziele verfolgen (Bradbury, Rogge & Lawrence, 2001, zitiert nach Herzberg & Sierau, 2010, S. 94). Sie kommen in jeder Partnerschaft vor und können Auswirkungen auf verschiedene Beziehungsvariablen haben (Kurdek, 1994). Beispielsweise steht die Konflikthäufigkeit in romantischen Beziehungen in wechselseitigem Zusammenhang zur Beziehungszufriedenheit: so scheinen mehr Konflikte einerseits zu einer geringeren Beziehungsqualität zu führen, andererseits führt eine geringe Beziehungsqualität wiederum auch zu mehr Konflikten (Kluwer & Johnson, 2007). Im Verlauf der Zeit kamen wissenschaftliche Untersuchungen darüber hinaus zunehmend zu dem Ergebnis, dass vor allem das Konfliktmanagement entscheidend dafür ist, ob konstruktive Effekte wie bspw. das Hervorrufen persönlicher und sozialer Veränderung sowie das Lösen von Problemen oder destruktive Effekte resultieren (Thomas, 1976; Väyrynen, 1991). So beeinflusst der Umgang mit Konflikten bspw. entscheidende Beziehungsparameter wie Beziehungszufriedenheit oder Stabilität der Partnerschaft (Bodenmann, 2001; Karney & Bradbury, 1995; Woodin, 2011) und ist für die Beziehungsqualität von größerer Bedeutung als das Konfliktthema (Markman et al., 2001). Die vorhandenen Befunde legen folglich insgesamt nahe, dass bei der Betrachtung des vulnerablen Narzissmus im Kontext romantischer Beziehungen dem Konfliktverhalten ein wichtiger Stellenwert zukommt.

Um der komplexen Natur des vulnerablen Narzissmus gerecht zu werden, stützt sich die vorliegende Arbeit auf das Vulnerable Isolation and Enmity Concept (VIEC; Rogoza et al., 2022). Dieses Modell berücksichtigt, dass vulnerabler Narzissmus nicht als eindimensionales Konstrukt verstanden werden kann, sondern unterschiedliche Mechanismen umfasst. Es wird dementsprechend zwischen Isolation als Standardstrategie und Feindseligkeit als reaktiver Strategie differenziert. Da beide Strategien unterschiedliche interpersonale Verhaltensweisen implizieren, könnten sie sich insbesondere im Rahmen von zwischenmenschlichen Interaktionen wie Konflikten unterschiedlich auswirken. Die Forschungsfrage lautet daher: *Inwiefern hängen die Subdimensionen des vulnerablen Narzissmus, Isolation und Feindseligkeit, mit Konflikthäufigkeit und Konfliktlösungsstilen in romantischen Beziehungen zusammen?*

Zusätzlich wird der Einfluss der Beziehungsdauer auf die untersuchten Zusammenhänge betrachtet. Gemäß konzeptionellen Annahmen des VIEC wirkt sich die Dimension der Isolation stärker in kurzfristigen Beziehungen aus, während Feindseligkeit stärker in langfristigen Beziehungen zum Tragen kommt (Rogoza et al., 2022). Da jedoch bislang noch kaum empirische Untersuchungen zu den zugrundeliegenden Wirkmechanismen vorliegen, wird die Rolle der Beziehungsdauer explorativ als potenzieller Moderator des Zusammenhangs zwischen den beiden Dimensionen des vulnerablen Narzissmus und dem Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen untersucht. Diese Perspektive berücksichtigt, dass Beziehungen dynamisch sind und sich Interaktionsmuster entsprechend im Verlauf von Partnerschaften ändern können (Leuchtman et al., 2019).

Die vorliegende Arbeit liefert mehrere Beiträge zur bestehenden Forschung im Bereich Narzissmus. Aus theoretischer Sicht wird die Forschung in Bezug auf die vulnerable Facette von Narzissmus, die bislang im Vergleich zur grandiosen Facette noch wenig Aufmerksamkeit bekommen hat, erweitert. Da die Merkmale des vulnerablen Narzissmus

dessen Relevanz für den Beziehungskontext nahelegen, wird ein Verständnis für den Zusammenhang mit Konfliktverhalten im Kontext romantischer Beziehungen entwickelt. Durch die Integration des VIEC (Rogoza et al., 2022) wird zudem die komplexe Struktur des vulnerablen Narzissmus berücksichtigt, was eine differenzierte Analyse der beiden Dimensionen Isolation und Feindseligkeit ermöglicht. Zusammengefasst wird gezeigt, wie vulnerabler Narzissmus mit Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen zusammenhängt und welche Rolle die jeweiligen Strategien dabei spielen.

Aus praktischer Perspektive können die Ergebnisse wertvolle Beiträge für die Steigerung der Qualität romantischer Beziehungen liefern. Indem die Zusammenhänge der unterschiedlichen Dimensionen des vulnerablen Narzissmus mit Konfliktverhalten untersucht werden, können Beratung und Therapie im Paarkontext zielgerichteter gestaltet und Interventionen auf spezifische Konfliktmuster vulnerabler Narzisst*innen abgestimmt werden. Beispielsweise könnten insbesondere diejenigen Personen, deren Persönlichkeit mit problematischem Konfliktverhalten einhergeht, an Trainings zum Konfliktmanagement teilnehmen.

Vulnerabler Narzissmus

Narzissmus kann als stabile Persönlichkeitsdimension verstanden werden, auf der Personen unterschiedlich hohe Ausprägungen aufweisen (Raskin & Hall, 1979). Bei der vulnerablen Facette des Narzissmus steht eine vermeidungsorientierte Persönlichkeit im Vordergrund, wobei erniedrigter Selbstwert und Angst zentrale Antriebsfaktoren darstellen (Krizan & Herlache, 2018; Mota et al., 2020). Vulnerable Narzisst*innen reagieren oft schon auf nuancierte internale Reize wie die subjektive Wahrnehmung von Bedrohung, Ablehnung oder Demütigung (Besser & Priel, 2010). Dabei steht eine Internalisierung des antagonistischen Kerns im Vordergrund, so dass hauptsächlich passive und indirekte Reaktionen wie Gefühle von Wut oder Scham ausgelöst werden (Rogoza et al., 2022). Zudem

werden häufig Ruminieren oder die Erwartung, dass etwas passieren sollte, um den eigenen Status wiederherzustellen, berichtet (Ronningstad, 2005).

Vulnerable Isolation and Enmity Concept

Im Zusammenhang mit vulnerablen Narzissmus liegen teils widersprüchliche Befunde vor, so dass einerseits Hypersensitivität, Ängstlichkeit und sozialer Rückzug, andererseits aber auch feindselige Attributionen, Egozentrismus und Anspruchsorientierung berichtet werden (Miller et al., 2018). Deshalb differenziert das zweidimensionale VIEC (Rogoza et al., 2022) die zwei unterschiedlichen, aber positiv korrelierten Strategien Isolation und Feindseligkeit. Beide teilen das Ziel, das fragile Selbst vor Verletzungen zu schützen.

Isolation stellt den Standardmodus dar und verfolgt den Ansatz, den verletzlichen Kern und die eigenen Unzulänglichkeiten zu verstecken, so dass es gar nicht erst zu Schamgefühlen kommen sollte (Krizan & Herlache, 2018). Man kann also von einer Art präventiver Strategie sprechen. Auf interpersonaler Ebene zeigen sich Verhaltensweisen wie sozialer Rückzug und Verstecken des eigenen Selbst, um Verletzungen zu vermeiden sowie Inhibition, um antizipierter Scham und Angst vor Kritik und Spott durch Zurückhaltung zu entgehen. Auf intrapersonaler Ebene werden Hypersensitivität und Ruminieren bzgl. der Wahrnehmung durch andere sowie eine passive Anspruchshaltung ohne entsprechende Artikulation und folglich oft Enttäuschung über die mangelnde Erfüllung der eigenen Erwartungen berichtet (Rogoza et al., 2022).

Versagt die Strategie der Isolation, übernimmt die reaktive Strategie der *Feindseligkeit* (Rogoza et al., 2022). Diese dient dazu, das Erleben von Scham- und Unzulänglichkeitsgefühlen zu reduzieren (Kealy & Ogrodniczuk, 2011; Miller et al., 2017). Im interpersonalen Kontext können narzisstische Projektion (d. h. die Übertragung von eigenen feindseligen und aggressiven Gefühlen auf andere) sowie Boshaftigkeit in Form von passiver Aggression und versteckter Rachsucht beobachtet werden. Intrapersonal werden

unrealistische Bedrohungen des eigenen Selbst in objektiv wenig bedrohlichen Situationen wahrgenommen. Dies kann mit Gefühlen von Neid (d. h. Minderwertigkeitserleben als Reaktion auf Erfolge anderer) und paranoiden Gedanken, dass andere der eigenen Person Schaden zufügen wollten, einhergehen (Rogoza et al., 2022).

Wie deutlich wird, implizieren die beiden Strategien unterschiedliche Formen interpersonalen Verhaltens, wodurch das VIEC besonders geeignet ist, um Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen vorherzusagen. Während die Strategie der Isolation eher mit defensiven, vermeidenden Verhaltensweisen einhergeht, äußert sich Feindseligkeit vermutlich offensiver und konfrontativer. Diese Vermutung bestätigt sich auch in Befunden zu den unterschiedlichen Zusammenhängen mit grundlegenden Persönlichkeitsmerkmalen der Big Five (McCrae & Costa, 2008). So korreliert bspw. Verträglichkeit zwar negativ mit Antagonismus, dem Kernmerkmal des Narzissmus (Miller et al., 2014) – dies scheint sich bei differenzierter Betrachtung jedoch nur im Modus der Feindseligkeit, nicht aber in der Dimension der Isolation zu äußern (Rogoza et al., 2022).

Konfliktverhalten

Unter Konflikten werden soziale Interaktionen verstanden, in denen zwei Individuen konträre Ziele verfolgen (Bradbury, Rogge & Lawrence, 2001, zitiert nach Herzberg & Sierau, 2010, S. 94). Es handelt sich also um einen interpersonalen Prozess, in den Wahrnehmungen, Emotionen und Verhalten beider Partner*innen einfließen. Ausgelöst wird ein solcher Prozess meist, wenn eine Seite ein Bedürfnis der anderen Seite missachtet hat bzw. dabei ist, es zu missachten (Thomas, 1976). Konfliktverhalten kann einerseits über die Häufigkeit von Konflikten in der Beziehung operationalisiert werden. Andererseits ist aber auch der individuelle Umgang mit Konflikten, der sogenannte Konfliktlösungsstil bzw. die Konfliktbewältigungsstrategie von zentraler Bedeutung (Marchand, 2004).

Konfliktlösungsstile

In der Forschung lassen sich verschiedene Ansätze zur Systematisierung von Konfliktlösungsstilen finden. Während Thomas (1976) aus theoretischer Sicht Durchsetzungs- und Kooperationsorientierung als Grunddimensionen von Konfliktverhalten beschreibt, untersuchte Gottman (1994) in Beobachtungsstudien konkret, wie sich diese Prozesse im Beziehungskontext äußern. In zufriedenen Partnerschaften konnten vorwiegend funktionale Interaktionsprozesse wie bspw. gegenseitige Wertschätzung oder wechselseitiger Ausdruck positiver und negativer Emotionen festgestellt werden. Im Gegensatz dazu überwiegen bei Paaren mit geringerer Beziehungszufriedenheit dysfunktionale Interaktionsprozesse wie bspw. kritische Äußerungen in Form von persönlichen Angriffen oder Rückzug aus der Konfliktsituation. Diese von Gottman (1994) beobachteten Verhaltensaspekte sind Grundlage jeder Konfliktsituation in Beziehungen und dienen daher auch als Basis des Conflict Resolution Styles Inventory (CRSI; Kurdek, 1994), dessen deutsche Version in der vorliegenden Studie eingesetzt wurde.

Es werden demnach vier Konfliktlösungsstile differenziert (Herzberg & Sierau, 2010): Verweigert eine Person die Auseinandersetzung mit dem*r Partner*in und zeigt fehlendes Interesse am bestehenden Konflikt, spricht man von *Rückzug*. Defensives Verhalten in Form von widerstandslosem Aufgeben der eigenen Interessen wird dagegen unter dem Begriff *Nachgiebigkeit* beschrieben. Im Rahmen des *kämpferischen Konfliktstils* treten persönliche Angriffe bis hin zu Kontrollverlust auf. *Positive Problemlösung* ist durch Kommunikation und Verhandlung über das bestehende Problem bis zu einer einvernehmlichen Kompromissbildung gekennzeichnet.

Auf welchen Konfliktlösungsstil Personen zurückgreifen, scheint unter anderem mit Persönlichkeitsmerkmalen wie den Big Five in Zusammenhang zu stehen (Herzberg & Sierau, 2010). Dass auch vulnerabler Narzissmus als Persönlichkeitsmerkmal Auswirkungen auf das

Konfliktverhalten haben könnte, ist demnach gut vorstellbar und wird in der vorliegenden Arbeit untersucht.

Vulnerabler Narzissmus und Konfliktverhalten

Die bisherige Forschung hat gezeigt, dass vulnerabler Narzissmus einen bedeutsamen Faktor im Kontext von romantischen Beziehungen darstellt (s. z. B. Krizan & Herlache, 2018). Jedoch wurde bislang kaum der Zusammenhang mit Konfliktverhalten als zentrale Variable in diesem Kontext untersucht. Insbesondere ist kritisch zu sehen, dass keine Differenzierung zwischen den spezifischen Strategien des vulnerablen Narzissmus, Isolation und Feindseligkeit, getroffen wurde, wenngleich beide unterschiedliche interpersonale Verhaltensweisen implizieren.

Vulnerabler Narzissmus und Konflikthäufigkeit

Aktuelle Befunde deuten darauf hin, dass sowohl im beruflichen Kontext eine positive Assoziation zwischen vulnerablen Narzissmus und Konfliktaufreten besteht als auch im Beziehungskontext eine erhöhte Konfliktneigung zu beobachten ist (Krizan & Herlache, 2018). Konflikthäufigkeit stellt dabei ein interaktionelles Maß dar, das nicht nur von bestehenden Spannungen, sondern insbesondere von den eingesetzten Bewältigungs- und Regulationsstrategien innerhalb der Beziehung beeinflusst wird (Mandal & Lip, 2022). Von Personen mit hoher Ausprägung in vulnerablen Narzissmus wird nach dem VIEC (Rogoza et al., 2022) primär die Strategie der Isolation verfolgt, um sich vor potenziellen Verletzungen und Schamgefühlen zu schützen. Diese Strategie ist auf interpersonaler Ebene durch Verhaltensweisen wie sozialen Rückzug und Verstecken des eigenen Selbst geprägt. Folglich ist davon auszugehen, dass Konflikte in diesem Modus seltener offen ausgetragen werden, was dazu führen sollte, dass eine geringere Konflikthäufigkeit wahrgenommen wird.

Reicht die Strategie der Isolation jedoch nicht aus, um Gefühle von Versagen und Scham zu vermeiden, greift die reaktive Strategie der Feindseligkeit (Rogoza et al., 2022).

Damit einhergehen können bspw. passiv-aggressives Verhalten und der Wunsch nach Rache, so dass die Wahrscheinlichkeit der Eskalation von Konflikten steigt. Entsprechend ist zu erwarten, dass Feindseligkeit mit einer höheren Konflikthäufigkeit in romantischen Beziehungen assoziiert ist. Zusammengenommen legen diese theoretischen Annahmen nahe, dass die Relation zwischen vulnerablen Narzissmus und Konflikthäufigkeit in Abhängigkeit von der eingesetzten Bewältigungsstrategie differenziert betrachtet werden muss. Es wird postuliert:

Hypothese 1: Isolation hängt negativ mit der Konflikthäufigkeit in romantischen Beziehungen zusammen (Hypothese 1a). Feindseligkeit hängt positiv mit der Konflikthäufigkeit in romantischen Beziehungen zusammen (Hypothese 1b).

Vulnerabler Narzissmus und Konfliktlösungsstile

In einer Studie von Lim (2024) wurden Konfliktlösungsstile mittels des Modified Rahim Organizational Conflict Inventory-II (ROCI-II; Rahim, 1983) operationalisiert und deren Zusammenhang mit vulnerablen Narzissmus untersucht. Auf bivariater Ebene zeigten sich zunächst positive Assoziationen zwischen vulnerablen Narzissmus und den negativen Konfliktlösungsstilen Dominanz und Vermeidung, während kein signifikanter Zusammenhang mit positiven Konfliktlösungsstilen gefunden wurde. Auch die Ergebnisse einer in der Türkei durchgeführten Studie (Faraji & Çakıroğlu, 2025) sprechen für einen positiven Zusammenhang zwischen vulnerablen Narzissmus und negativen Konfliktlösungsstilen, insbesondere mit unterwürfigem Verhalten. Ein von Lim (2024) aufgestelltes Strukturgleichungsmodell zeigte jedoch ein anderes Muster: es konnte ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen vulnerablen Narzissmus und den positiven Konfliktlösungsstilen Integration und Kompromisse gefunden werden, wohingegen der Zusammenhang mit negativen Konfliktlösungsstilen nicht signifikant ausfiel.

Während die bivariaten Korrelationen also zunächst darauf hindeuten, dass eine höhere Ausprägung in vulnerablen Narzissmus mit einem erhöhten Einsatz negativer Konfliktlösungsstile einhergeht, geben diese Zusammenhänge lediglich rohe Assoziationen zwischen den Variablen an, ohne für gemeinsame Varianz zwischen den Konfliktlösungsstilen zu kontrollieren. Werden im Strukturgleichungsmodell die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen positiven und negativen Konfliktlösungsstilen berücksichtigt, zeigen sich hingegen signifikante negative Zusammenhänge zwischen vulnerablen Narzissmus und positiven Konfliktlösungsstilen. Die bivariaten Zusammenhänge mit negativen Konfliktlösungsstilen könnten folglich zumindest teilweise Ausdruck geteilter Varianz zwischen den verschiedenen Konfliktlösungsstilen sein.

Bisherige Forschungsergebnisse stimmen also darin überein, dass ein Zusammenhang zwischen vulnerablen Narzissmus und verschiedenen Konfliktlösungsstilen besteht – es herrscht jedoch noch Uneinigkeit über das genaue Muster (Faraji & Çakıroğlu, 2025; Lim, 2024). Dies könnte unter anderem auch auf die fehlende Differenzierung der beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus zurückzuführen sein. Da diese jeweils unterschiedliche interpersonelle Verhaltensweisen implizieren, werden ihre Auswirkungen auf die Anwendung verschiedener Konfliktlösungsstile in der vorliegenden Arbeit erstmals differenziert betrachtet.

Um sich vor Verletzungen zu schützen, ist die Strategie der Isolation durch ein Verstecken des Selbst und der eigenen Bedürfnisse gekennzeichnet (Rogoza et al., 2022). Im Konfliktkontext ist dementsprechend zu erwarten, dass offene Auseinandersetzungen vermieden und eigene Interessen zugunsten der Aufrechterhaltung des Sicherheitsgefühls zurückgestellt werden. Folglich wird angenommen, dass Isolation positiv mit den Konfliktlösungsstilen Rückzug und Nachgiebigkeit zusammenhängt. Aufgrund der mit Isolation einhergehenden Vermeidungstendenz sind persönliche Angriffe und

Konfrontationen, wie sie für den kämpferischen Konfliktstil typisch wären, als unwahrscheinlich einzustufen. Positive Konfliktlösung erfordert vor allem offene Kommunikation und die Artikulation eigener Bedürfnisse. Solche Verhaltensweisen sind im Modus der Isolation allerdings durch die erhöhte Neigung zu Hypersensitivität (Rogoza et al., 2022) erschwert, so dass auch dieser Konfliktlösungsstil tendenziell seltener auftreten sollte.

Werden vulnerable Narzisst*innen trotz Versuchen der Isolation Verletzungen und Schamgefühlen ausgesetzt, kommt die Strategie der Feindseligkeit zum Einsatz. Diese ist durch aktivere Reaktionen und Angriff gekennzeichnet und hängt mit einem geringen Maß an Verträglichkeit zusammen (Rogoza et al., 2022), so dass ein Rückzug aus der Konfliktsituation unwahrscheinlich und stattdessen eine verstärkte Anwendung des kämpferischen Konfliktstils zu erwarten ist. Feindselige Attributionen und paranoide Gedanken in Bezug auf das Gegenüber (Rogoza et al., 2022) lassen zudem eine reduzierte Bereitschaft zu Nachgiebigkeit oder positiver Konfliktlösung im Sinne von kooperativem Verhalten erwarten. Zusammenfassend lassen sich folgende Hypothesen ableiten:

Hypothese 2: Isolation hängt positiv mit Rückzug (Hypothese 2a) und Nachgiebigkeit (Hypothese 2b) sowie negativ mit kämpferischem Konfliktstil (Hypothese 2c) und positiver Konfliktlösung (Hypothese 2d) zusammen. Feindseligkeit hängt negativ mit Rückzug (Hypothese 2e), Nachgiebigkeit (Hypothese 2f) und positiver Konfliktlösung (Hypothese 2g) sowie positiv mit kämpferischem Konfliktstil (Hypothese 2h) zusammen.

Beziehungsdauer als Moderator

Das Ausmaß, in dem Persönlichkeitsmerkmale wie vulnerabler Narzissmus mit Konfliktverhalten in Zusammenhang stehen, könnte zudem von den Rahmenbedingungen abhängen. Ein entscheidender Faktor in romantischen Beziehungen ist die Dauer der Partnerschaft, da sich Einstellungen und Verhaltensmuster im Verlauf der Beziehung ändern können. So ist in Bezug auf Personen mit einer hohen Ausprägung in vulnerablen Narzissmus

davon auszugehen, dass sie sich insbesondere in der Phase des Beziehungsaufbaus teilweise verstellen, da sie sehr verletzlich sind und ihren fragilen Selbstwert schützen wollen (Rogoza et al., 2022). Dies bestätigt auch eine Studie von Willis und Kolleginnen (2023), in der gezeigt wurde, dass eine hohe Vulnerabilität mit einer unauthentischen Selbstpräsentation im Online-Dating zusammenhängt. Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass die Stärke der Zusammenhänge zwischen den beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus und dem Konfliktverhalten vom Beziehungsstadium abhängt.

Rogoza und Kollegen (2022) postulieren im Rahmen des VIEC, dass Isolation insbesondere in frühen Beziehungsstadien eine zentrale Schutzfunktion erfüllt, indem Selbstoffenbarung und potenzielle Verletzungen vermieden werden. In solchen Beziehungskontexten könnte sich Isolation daher verstärkt darin äußern, dass Konflikten aus dem Weg gegangen wird und bevorzugt Konfliktlösungsstile wie Rückzug oder Nachgiebigkeit zum Einsatz kommen. Feindseligkeit hingegen tritt als reaktive Strategie auf bereits erfahrene Verletzungen auf und manifestiert sich in passiv-aggressiven und paranoiden Einstellungen gegenüber Konfliktpartner*innen (Rogoza et al., 2022). Mit zunehmender Dauer der Beziehung ist zu erwarten, dass die Hemmschwelle, die Spannungen offen auszutragen, sinkt. Demnach könnten mehr offene Konflikte auftreten sowie die Tendenz zu offensiven statt defensiven Konfliktlösungsstilen steigen. Da bislang jedoch keine empirischen Untersuchungen vorliegen, die den moderierenden Einfluss der Beziehungsdauer auf den Zusammenhang zwischen vulnerablen Narzissmus und dessen Strategien mit Konfliktverhalten systematisch prüfen, wird dieser in der vorliegenden Arbeit explorativ untersucht.

Explorative Frage: Moderiert die Beziehungsdauer den Zusammenhang zwischen den beiden Subdimensionen des vulnerablen Narzissmus, Isolation und Feindseligkeit, mit Konflikthäufigkeit und Konfliktlösungsstilen in romantischen Beziehungen?

Methode

Studiendesign und -durchführung

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden Daten aus einer Querschnittsstudie, die im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts am Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg durchgeführt wurde, analysiert. Die Datenerhebung fand mittels Online-Fragebogen auf der Plattform Unipark statt, analysiert wurden die Daten mittels IBM SPSS Statistics (Version 31) und IBM SPSS Amos (Version 31). Rekrutiert wurden die Teilnehmenden über Verteiler der verschiedenen Fachschaften der Universität Bamberg, WhatsApp-Gruppen, soziale Plattformen wie Instagram sowie persönliche Kontakte. Dabei wurden ausschließlich deutschsprachige Paare angesprochen, die seit mindestens einem Monat in einer Beziehung und jeweils mindestens 18 Jahre alt waren. Als Anreiz konnten die Proband*innen zwischen der Teilnahme an der Verlosung von 15 Bamberg Gutscheinen im Wert von je zehn Euro oder der Anrechnung einer halben Versuchspersonenstunde für Psychologie-Studierende der Otto-Friedrich-Universität Bamberg – unter Voraussetzung der Teilnahme beider Partner*innen – wählen.

Zu Beginn des Fragebogens wurden die teilnehmenden Personen über Ziel der Studie sowie Freiwilligkeit und Anonymität ihrer Teilnahme aufgeklärt. Außerdem wurden sie gebeten, die E-Mail-Adresse ihres*r Partner*in anzugeben, um die entsprechende Person über eine automatisch generierte E-Mail ebenfalls zur Befragung einzuladen und die Antworten später in anonymisierter Form zu verknüpfen. Anschließend füllten die Befragten einige Fragen zu soziodemographischen Merkmalen sowie mehrere Fragebögen zur Erfassung verschiedener Variablen aus den Bereichen Persönlichkeit und romantische Beziehungen aus. In der vorliegenden Arbeit werden jedoch nur die für die Fragestellungen und Hypothesen relevanten Variablen betrachtet und analysiert. Zuletzt wurde um eine kurze Einschätzung der

Aufmerksamkeit während der Beantwortung der Umfrage gebeten, um die Qualität der Daten zu sichern.

Stichprobe

Insgesamt füllten 698 Personen (274 Dyaden, 150 Einzelpersonen) den Fragebogen vollständig aus. Davon wurden diejenigen Fälle ausgeschlossen, die entweder der Einverständniserklärung nicht zugestimmt hatten, auffällig kurze Bearbeitungszeiten (< 300 Sekunden) aufwiesen, die Frage zur Aufmerksamkeitsprüfung nicht mit mindestens *eher aufmerksam* beantwortet hatten oder das Mindestalter von 18 Jahren nicht erfüllten. Die Stichprobe reduzierte sich somit auf 620 Proband*innen (227 Dyaden, 166 Einzelpersonen). Um Abhängigkeiten zu vermeiden, wurde in die folgenden Analysen jeweils nur die erste Person einer Dyade einbezogen, so dass sich ein finaler Datensatz von $N = 393$ Personen ergab.

In der Stichprobe identifizierten sich 278 Personen als weiblich (112 männlich, 3 divers). Das Alter variierte von 18 bis 87 Jahren mit einem Mittelwert von $M = 31.91$ Jahren ($SD = 13.81$). Die Mehrzahl der Proband*innen identifizierte sich als heterosexuell (83.72 %), gefolgt von 10.69 % bisexuellen Personen (3.05 % homosexuell, 1.78 % pansexuell, 0.76 % Anderes). Es gaben 270 Personen an, liiert zu sein (109 verheiratet, 14 verlobt), wobei sich 96.69 % der Teilnehmenden in einer geschlossenen Beziehung befanden (3.31 % offen). Die Anzahl bisheriger Beziehungen lag zwischen 0 und 15 mit einem Mittelwert von $M = 2.73$ ($SD = 1.99$). Durchschnittlich waren die Paare seit $M = 105.65$ Monaten ($SD = 140.25$) zusammen, wobei die Dauer von 1 Monat bis 68;10 Jahre variierte.

Fragebogenverfahren

Vulnerabler Narzissmus

Zur Messung von vulnerablem Narzissmus wurde eine deutsche Übersetzung des Vulnerable Isolation and Enmity Questionnaire (VIEQ; Rogoza et al., 2022) verwendet.

Dieser basiert auf dem VIEC (Rogoza et al., 2022) und erfasst die beiden Strategien Isolation und Feindseligkeit aus der Selbstsicht. Da für das Verstehen des Konfliktverhaltens interne psychische Prozesse entscheidend (Fincham & Beach, 1999) und diese nur schwer über Verhaltensbeobachtung zu messen sind, gelten Fragebogenverfahren als ökonomische und praktikable Operationalisierungsmethode (Holman & Jarvis, 2003). Beispielitems des Fragebogens sind „Da ich leicht verletzbar bin, bin ich meist lieber allein“ für Isolation und „Wenn mich jemand kränkt, warte ich auf eine Gelegenheit, mich zu rächen“ für Feindseligkeit. Beide Dimensionen werden mit je zwölf Items auf einer sechsstufigen Likert-Skala von *stimme überhaupt nicht zu* bis *stimme komplett zu* erfasst. Die zweidimensionale Struktur des vulnerablen Narzissmus wurde mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse bestätigt (Rogoza et al., 2022). Beide Subskalen weisen über verschiedenen Studien hinweg gute Reliabilität auf und die Inhaltsvalidität konnte mittels Assoziationen mit verschiedenen Maßen von Narzissmus und Selbstwert gezeigt werden (Rogoza et al., 2022).

Konfliktverhalten

Konflikthäufigkeit wurde als Selbstbericht mit den drei Items „Wie oft sind Ihr/e Partner/in und Sie unterschiedlicher Meinung und streiten sich?“, „Wie oft passiert es zwischen Ihnen und Ihrem/r Partner/in, dass Sie ärgerlich oder wütend aufeinander sind?“ und „Wie oft haben Sie sich in der letzten Woche / im letzten Monat gestritten?“ erfasst. Die ersten beiden Items stammen aus dem *pairfam Scales and Instrumental Manual* (Thönnissen et al., 2023), während das dritte Item im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelt wurde. Alle Items waren auf einer siebenstufigen Likert-Skala von *nie* bis *immer* zu beantworten.

Zur Erfassung der Konfliktlösungsstile wurde die Selbstbeurteilung des Konfliktlösungsstil-Inventars für Paare (KSIP; Herzberg & Sierau, 2010) herangezogen, im Rahmen derer nach der Häufigkeit verschiedener Verhaltensweisen im Falle von Meinungsverschiedenheiten in der Partnerschaft gefragt wird. Dabei werden die vier

Konfliktlösungsstile Rückzug (z. B. „die andere Person nicht mehr beachten“), Nachgiebigkeit (z. B. „die eigene Position nicht verteidigen“), kämpferischer Konfliktstil (z. B. „explodieren und außer Kontrolle geraten“) und positive Konfliktlösung (z. B. „Dinge aushandeln und Kompromisse finden“) mit je vier Items auf einer fünfstufigen Likert-Skala von *niemals* bis *immer* erfasst. Das Vier-Faktoren-Modell weist eine gute Modellpassung auf und mit Ausnahme der Skala Nachgiebigkeit ($\alpha = .69$) ist die Reliabilität als mindestens akzeptabel zu bewerten (Cronbach, 1951). Konvergente und diskriminante Validität konnten mittels globaler Persönlichkeitsfaktoren, Partnerschaftszufriedenheit sowie selbst- und fremdwahrgenommener Belastung gezeigt werden (Herzberg & Sierau, 2010).

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken

Tabelle 1 zeigt Mittelwerte, Standardabweichungen und Korrelationen der untersuchten Variablen. Isolation und Feindseligkeit waren positiv korreliert ($r = .60$, $p < .001$). Isolation korrelierte zudem signifikant positiv mit Konflikthäufigkeit ($r = .13$, $p < .05$), Rückzug ($r = .25$, $p < .001$), Nachgiebigkeit ($r = .18$, $p < .001$) und kämpferischem Konfliktstil ($r = .17$, $p < .001$) sowie signifikant negativ mit Beziehungsdauer ($r = -.17$, $p < .001$). Feindseligkeit korrelierte signifikant positiv mit Konflikthäufigkeit ($r = .14$, $p < .01$), Rückzug ($r = .25$, $p < .001$) und kämpferischem Konfliktstil ($r = .24$, $p < .001$) sowie signifikant negativ mit Beziehungsdauer ($r = -.22$, $p < .001$). Zudem werden in Tabelle 1 die Reliabilitätskoeffizienten der einzelnen Subskalen berichtet, die durchweg als mindestens akzeptabel einzustufen sind (Cronbach, 1951).

Tabelle 1*Deskriptive Statistiken und Korrelationen der untersuchten Variablen*

Variable	<i>M</i>	<i>SD</i>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1. Isolation ^a	2.49	.86	(.88)							
2. Feindseligkeit ^a	1.90	.62	.60***	(.82)						
3. Konflikthäufigkeit ^b	2.77	1.07	.13*	.14**	–					
4. Rückzug ^c	1.98	.84	.25***	.25***	.38***	(.82)				
5. Nachgiebigkeit ^c	2.16	.74	.18***	.07	.10	.13*	(.76)			
6. Kämpferischer Konfliktstil ^c	1.81	.78	.17***	.24***	.55***	.49***	.01	(.84)		
7. Positive Konfliktlösung ^c	4.05	.71	-.09	-.09	-.39***	-.52***	-.20***	-.46***	(.83)	
8. Beziehungsdauer ^d	105.65	140.25	-.17***	-.22***	.03	.04	.18***	.11*	-.15**	–

Anmerkungen. Cronbachs Alpha wird in Klammern entlang der Diagonalen gezeigt.

^a Min = 1, Max = 6. ^b Min = 1, Max = 7. ^c Min = 1, Max = 5. ^d in Monaten.

* $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Strukturgleichungsmodelle

Zunächst wurde die Faktorenstruktur der Skalen mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse überprüft. Die jeweils vier Facetten von Isolation und Feindseligkeit wurden dabei als inhaltlich homogene Parcels modelliert, um die Modellkomplexität zu reduzieren. Aufgrund einer Verletzung der multivariaten Normalverteilung wurde Bootstrapping mit 5000 Wiederholungen angewendet. Die CFA zeigte insgesamt eine gute Modellpassung ($CMIN/df = 2.16$, $CFI = .92$, $TLI = .91$, $RMSEA = .05$).

In einem ersten Schritt wurden Isolation und Feindseligkeit gemeinsam als Prädiktoren der Konflikthäufigkeit und der verschiedenen Konfliktlösungsstile modelliert. Aufgrund der ausgeprägten Multikollinearität zwischen den beiden Prädiktoren erwies sich dieses Modell jedoch als instabil und zeigte Konvergenzprobleme. Deshalb wurden zwei separate Strukturgleichungsmodelle geschätzt, um die angenommenen Zusammenhänge der Strategien des vulnerablen Narzissmus mit Konfliktverhalten zu prüfen.

Das erste Strukturgleichungsmodell mit Isolation als Prädiktor (s. Abbildung 1) zeigte nach den Richtwerten von Schermelleh-Engel und Kollegen (2003) insgesamt eine mäßige Modellpassung ($CMIN/df = 3.51$, $CFI = .86$, $TLI = .84$, $RMSEA = .08$). Isolation sagte die Konflikthäufigkeit signifikant positiv vorher ($\beta = .20$, $p < .001$). Zudem zeigten sich signifikant positive Zusammenhänge mit Rückzug ($\beta = .37$, $p < .001$), Nachgiebigkeit ($\beta = .26$, $p < .001$) und kämpferischem Konfliktstil ($\beta = .24$, $p < .001$). Demgegenüber konnte ein signifikant negativer Zusammenhang mit positiver Konfliktlösung ($\beta = -.19$, $p < .01$) gefunden werden. Folglich wurden die Hypothesen 2a, 2b und 2d bestätigt, während die Hypothesen 1a und 2c verworfen wurden.

Das zweite Strukturgleichungsmodell mit Feindseligkeit als Prädiktor (s. Abbildung 1) zeigte nach den Richtwerten von Schermelleh-Engel und Kollegen (2003) eine weitgehend akzeptable Modellpassung ($CMIN/df = 2.74$, $CFI = .89$, $TLI = .88$, $RMSEA = .07$).

Feindseligkeit sagte die Konflikthäufigkeit signifikant positiv vorher ($\beta = .67, p < .001$).

Zudem zeigten sich signifikant positive Zusammenhänge mit Rückzug ($\beta = .76, p < .001$),

Nachgiebigkeit ($\beta = .18, p < .05$) und kämpferischem Konfliktstil ($\beta = .80, p < .001$).

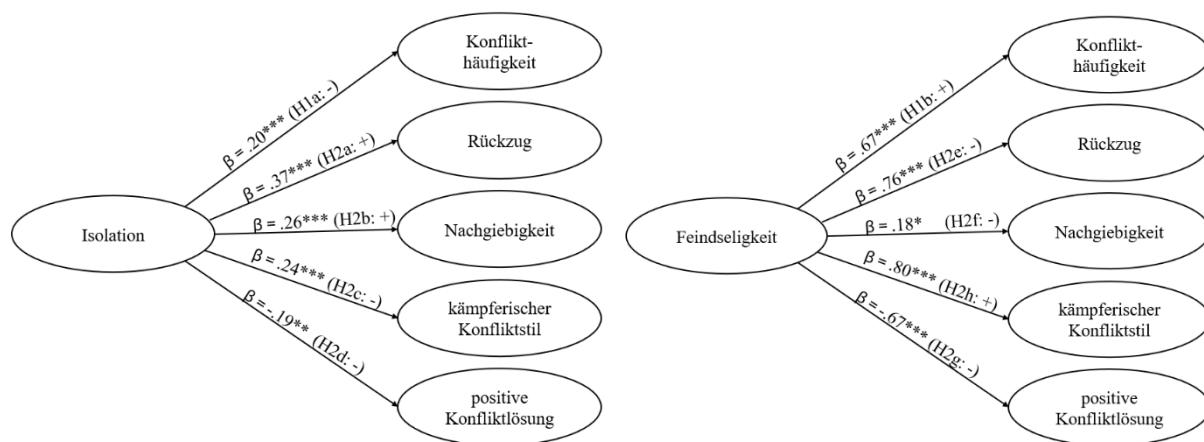
Demgegenüber konnte ein signifikant negativer Zusammenhang mit positiver Konfliktlösung

($\beta = -.67, p < .001$) gefunden werden. Folglich wurden die Hypothesen 1b, 2g und 2h

bestätigt, während die Hypothesen 2e und 2f verworfen wurden.

Abbildung 1

Theoretisches Modell und empirische Ergebnisse für den Zusammenhang der Strategien des vulnerablen Narzissmus mit Konflikthäufigkeit und Konfliktlösungsstilen



Anmerkungen. In Klammern sind die Hypothesen angegeben (+ = positiver Zusammenhang, - = negativer Zusammenhang). * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Moderationsanalysen

Um zu untersuchen, ob die Beziehungsdauer den Zusammenhang der beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus mit der Konflikthäufigkeit und den eingesetzten Konfliktlösungsstilen moderiert, wurde Modell 1 des PROCESS-Makros von Hayes (2022) angewendet. Isolation bzw. Feindseligkeit wurde als unabhängige Variable (X) eingesetzt, Konflikthäufigkeit sowie die Konfliktlösungsstile Rückzug, Nachgiebigkeit, kämpferischer Konfliktstil oder positive Konfliktlösung als abhängige Variable (Y) und die Beziehungsdauer als Moderator (W). In jeder Analyse wurde für die jeweils andere Dimension des vulnerablen Narzissmus kontrolliert. Die Voraussetzungen für die Moderationsanalysen (metrisches Skalenniveau, Linearität der Zusammenhänge, Unabhängigkeit der Beobachtungen) waren

erfüllt. Die Analysen wurden mit Bootstrapping mit 5000 Wiederholungen durchgeführt und sind daher robust gegenüber moderaten Verletzungen weiterer Regressionsannahmen.

Tabelle 2 zeigt die unstandardisierten Regressionskoeffizienten sowie Kennwerte der Gesamtmodelle. Es konnte lediglich ein signifikanter Moderationseffekt der Beziehungsdauer auf den Zusammenhang von Feindseligkeit mit kämpferischem Konfliktstil gefunden werden. Der Effekt von Feindseligkeit auf kämpferischen Konfliktstil nahm mit längerer Beziehungsdauer signifikant zu ($b = .5152$, 95 % KI = $[.3024, .7280]$ für das 84. Perzentil entsprechend 251.88 Monaten Beziehungsdauer), verglichen mit kürzerer Beziehungsdauer ($b = .2045$, 95 % KI = $[.0373, .3717]$ für das 16. Perzentil entsprechend 12 Monaten Beziehungsdauer). Der Effekt für das 50. Perzentil (42 Monate Beziehungsdauer) lag bei $b = .2433$, 95 % KI = $[.0860, .4007]$. Die übrigen Zusammenhänge zwischen den beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus mit Konflikthäufigkeit und den restlichen Konfliktlösungsstilen wurden nicht signifikant durch die Beziehungsdauer moderiert.

Tabelle 2

Analyse der moderierenden Rolle der Beziehungsdauer

Prädiktor	Outcome	b (Interaktion)	95 % KI	F (4, 388)	R^2
Isolation	Konflikthäufigkeit	.0007	$ [-.0003, .0017]$	3.17*	.03
	Rückzug	.0004	$ [-.0003, .0012]$	9.88***	.09
	Nachgiebigkeit	-.0003	$ [-.0010, .0003]$	8.71***	.08
	Kämpf. Konfliktstil	.0006	$ [-.0001, .0013]$	9.77***	.09
	Pos. Konfliktlösung	-.0006	$ [-.0012, .0000]$	5.09***	.05
Feindseligkeit	Konflikthäufigkeit	.0003	$ [-.0010, .0016]$	2.68*	.03
	Rückzug	.0001	$ [-.0009, .0011]$	9.53***	.09
	Nachgiebigkeit	-.0001	$ [-.0009, .0008]$	8.44***	.08
	Kämpf. Konfliktstil	.0013**	$ [.0004, .0022]$	11.05***	.10
	Pos. Konfliktlösung	-.0006	$ [-.0014, .0003]$	4.65**	.05

Anmerkungen. Es wurde für die jeweils andere Dimension des vulnerablen Narzissmus kontrolliert. * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Diskussion

Ziel der vorliegenden Studie war die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen vulnerablen Narzissmus und Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen. Aufbauend auf

dem VIEC (Rogoza et al., 2022) wurden dabei die zwei Strategien des vulnerablen Narzissmus differenziert betrachtet. Isolation und Feindseligkeit wiesen eine sehr hohe Multikollinearität auf und zeigten ein ähnliches Muster in Bezug auf das Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen. Beide Strategien sagten eine höhere Konflikthäufigkeit sowie eine verstärkte Anwendung dysfunktionaler Konfliktlösungsstile (Rückzug, Nachgiebigkeit, kämpferischer Konfliktstil) vorher, während positive Konfliktlösung seltener beobachtet wurde. Für Isolation konnten dabei auf struktureller Ebene kleine bis mittlere Effekte gefunden werden, wohingegen Feindseligkeit außer für Nachgiebigkeit große Effektstärken erzielte. Zudem wurde untersucht, inwiefern die Beziehungsdauer diese Zusammenhänge moderiert. Die Ergebnisse zeigten, dass der positive Zusammenhang zwischen Feindseligkeit und kämpferischem Konfliktstil mit zunehmender Beziehungsdauer stärker ausgeprägt war. Die übrigen Effekte wurden nicht durch die Beziehungsdauer beeinflusst.

Theoretische Implikationen

Die Befunde tragen zur Literatur in Bezug auf die Bedeutung von vulnerablen Narzissmus im Kontext romantischer Beziehungen – insbesondere mit Blick auf Konfliktverhalten – bei. Das VIEC (Rogoza et al., 2022) impliziert unterschiedliche interpersonale Verhaltensweisen für die beiden Dimensionen des vulnerablen Narzissmus. Während Isolation eher mit defensiven Strategien wie sozialem Rückzug und Inhibition einhergehen sollte, werden für Feindseligkeit offensivere Strategien wie narzisstische Projektion und Boshaftigkeit beschrieben. Die Ergebnisse der vorliegenden Studien zeigten jedoch, dass beide Dimensionen in ähnlicher Weise mit Konfliktverhalten assoziiert waren. Dies könnte damit zusammenhängen, dass Isolation und Feindseligkeit zwar situationsabhängig eingesetzt werden, dabei allerdings ein gemeinsames Ziel verfolgen: das fragile Selbst vor Verletzungen zu schützen (Rogoza et al., 2022). Im Modus der Isolation äußert sich dies darin, dass Personen sehr sensibel sind (Besser & Priel, 2010). Demnach

interpretieren sie kritische Situation eher als Konflikt und dieses subjektive Erleben könnte erklären, warum entgegen der Erwartung Isolation ebenfalls mit höherer selbstberichteter Konflikthäufigkeit einherging. Nutzen sie die Strategie der Feindseligkeit, um das verletzte Selbst zu verteidigen, nehmen auch offene Konfrontationen zu, was die erhöhte Konflikthäufigkeit in diesem Modus plausibel macht. Die positive Korrelation des vulnerablen Narzissmus mit Konflikthäufigkeit stützt die Ergebnisse der bisherigen Forschung (Krizan & Herlache, 2018).

Im Umgang mit Konflikten nahmen mit steigender Ausprägung in vulnerablen Narzissmus die Lösungsstrategien Rückzug, Nachgiebigkeit und kämpferischer Konfliktstil zu, während positive Konfliktlösung seltener zu beobachten war. In vorherigen Studien wurden Konfliktlösungsstile anders operationalisiert und bspw. als unterwürfiges Verhalten, Integration und Kompromisse kategorisiert, dennoch bestätigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie das grundlegende Muster: Eine hohe Ausprägung in vulnerablen Narzissmus geht mit mehr dysfunktionaler und weniger positiver Konfliktbewältigung einher. Es scheint also weniger die Dimension des vulnerablen Narzissmus ausschlaggebend zu sein als vielmehr die zentrale Gemeinsamkeit des geringen Selbstwerts und verletzlichen Kerns (Miller et al., 2021). Dieser führt dazu, dass Konflikte als Bedrohung des Selbst und nicht als lösbare Probleme erlebt werden. In der Folge fallen die Reaktionen entweder passiv und abweisend oder aber konfrontativ aus – es werden jedoch weniger konstruktive Bewältigungsmechanismen eingesetzt. Diese Beobachtung stimmt auch mit den bei vulnerablen Personen gering ausgeprägten Emotionsregulationskompetenzen in sozialen Situationen überein (Loeffler et al., 2020).

Die beiden Strategien scheinen sich also weniger in den Auswirkungen auf die Qualität des Konfliktverhaltens als vielmehr in der Intensität zu unterscheiden. Obwohl Isolation und Feindseligkeit auf bivariater Ebene vergleichbar mit Konfliktverhalten

korrelierten, zeigten sich in den Strukturgleichungsmodellen deutlich stärkere Regressionsgewichte für Feindseligkeit. Dies könnte mit der gleichzeitigen Modellierung mehrerer korrelierender Konfliktlösungsstile zusammenhängen und dafür sprechen, dass Feindseligkeit stärker mit deren gemeinsamer Varianz in Zusammenhang steht. Zudem zeigte das Strukturgleichungsmodell mit Feindseligkeit als Prädiktor eine bessere Passung und scheint daher die Varianz im Konfliktverhalten konsistenter abzubilden. Die kleinen bis mittleren Effekte im Modus der Isolation könnten damit zusammenhängen, dass die Personen entsprechend zurückhaltender agieren und die Vulnerabilität stärker internalisiert wird. Wird hingegen die reaktive Strategie der Feindseligkeit aktiviert, könnten die überwiegend großen Effekte durch eine zunehmende Externalisierung der Vulnerabilität erklärt werden.

Die Moderationsanalysen zeigten, dass Feindseligkeit mit zunehmender Beziehungsdauer verstärkt mit kämpferischem Konfliktstil zusammenhängt. Studienergebnisse legen nahe, dass zu Beginn einer Beziehung die Fähigkeit zu inhibitorischer Kontrolle gegenüber negativen emotionalen Reizen ausgeprägter ist (Song et al., 2016). Im Verlauf der Beziehung ist es zudem wahrscheinlicher, dass sich negative Ereignisse kumulieren und die Intensität der Reaktion verstärken (Rauer et al., 2008). Wenngleich die Moderation durch die Beziehungsdauer also plausibel erscheint, sind die niedrige Effektstärke und das nahe Null liegende Konfidenzintervall zu berücksichtigen. Die übrigen Effekte des vulnerablen Narzissmus auf das Konfliktverhalten wurden nicht signifikant durch die Beziehungsdauer moderiert. Dies spricht dafür, dass die meisten Zusammenhänge stabiler sind und bereits ab Beginn der Beziehung zum Ausdruck gebracht werden.

Limitationen und Ansatzpunkte für zukünftige Forschung

In der vorliegenden Studie wurden sowohl vulnerabler Narzissmus als auch Konfliktverhalten als Selbstberichte erhoben. Diese stellen eine etablierte Methode dar, um inneres Erleben, Einstellungen und Motive valide zu erfassen (Paulhus & Vazire, 2007).

Personen mit einer hohen Ausprägung in vulnerablen Narzissmus neigen jedoch dazu, besonders sensibel auf Kritik und Bewertung von anderen zu reagieren (Besser & Priel, 2010), so dass sie die Konflikthäufigkeit in Beziehungen tendenziell höher bewerten könnten. Zukünftige Forschung sollte deshalb zum einen die Fremdsicht des Gegenübers einbeziehen. Diese ermöglicht, die Übereinstimmung beider Perspektiven zu prüfen und darüber hinaus Effekte sozialer Erwünschtheit, die u. a. in Bezug auf Konfliktverhalten ein nicht zu vernachlässigendes Problem darstellen (Kilmann & Thomas, 1977), zu kontrollieren. Zum anderen könnte es sinnvoll sein, die Konfliktintensität zu berücksichtigen, um zwischen kleineren Meinungsverschiedenheiten und eskalierenden Konflikten zu differenzieren.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass zur Vermeidung von Abhängigkeiten jeweils nur die erste Person einer Dyade analysiert wurde. In der Folge kam es zu einer Überrepräsentation weiblicher Personen, was die Generalisierbarkeit der Ergebnisse einschränken könnte. In zukünftigen Untersuchungen wäre deshalb eine ausgewogene Verteilung der Geschlechter wünschenswert. Des Weiteren könnte die Analyse vollständiger Dyaden Wechselwirkungen zwischen den Personen berücksichtigen und so den Einfluss des vulnerablen Narzissmus nicht nur auf das eigene Konfliktverhalten, sondern auch auf das des Gegenübers analysieren. Diese Perspektive entspricht auch der Natur interpersonaler Konfliktprozesse, da diese durch Wahrnehmungen und Verhaltensweisen beider Partner*innen geprägt werden (Thomas, 1976).

Der Einsatz der beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus ist stark situationsabhängig (Rogoza et al., 2022). Während Isolation den Standardmodus darstellt, wird Feindseligkeit verstärkt als Reaktion auf wahrgenommene Bedrohungen aktiviert. Das Konfliktverhalten wurde in der vorliegenden Studie als stabile Tendenz erfasst, wenngleich es möglich ist, dass Personen je nach Situation unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien einsetzen (Nikitara et al., 2024). Denkbar wäre bspw., dass bei banaleren

Meinungsverschiedenheiten die Strategie der Isolation greift und eher defensive Reaktionen auftreten, während die Äußerung von Kritik als Selbstwertbedrohung erlebt wird, so dass die Strategie der Feindseligkeit aktiviert und offensiveres Verhalten gezeigt wird. Solche intraindividuellen Dynamiken konnten mit dem querschnittlichen Design nicht untersucht werden. Dies könnte erklären, warum keine spezifischen Konfliktlösungsmuster für die beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus beobachtet wurden. Zukünftige Forschung sollte daher kontext- und situationssensitive Erhebungsdesigns (z. B. Tagebuch-Methoden) nutzen, um den Zusammenhang zwischen den beiden Strategien des vulnerablen Narzissmus und Konfliktverhalten noch differenzierter abzubilden.

Die explorativen Moderationsanalysen zeigten, dass die Beziehungsdauer kaum Einfluss auf den Zusammenhang der Dimensionen des vulnerablen Narzissmus mit dem Konfliktverhalten hatte. Konfliktverhalten im Kontext romantischer Beziehungen ist jedoch komplex und könnte durch weitere Faktoren wie Bindungsstil oder Macht beeinflusst werden (Alonso-Ferres et al., 2021; Bretaña et al., 2022). Zukünftige Forschung sollte deshalb die Bedeutung solcher alternativer Moderatoren berücksichtigen.

Praktische Implikationen

Sowohl Konflikthäufigkeit als auch Konfliktlösungsstile spielen eine bedeutende Rolle für wichtige Beziehungsparameter wie Qualität, Zufriedenheit oder Stabilität der Partnerschaft (z. B. Karney & Bradbury, 1995; Kluwer & Johnson, 2007). Deshalb stellt das Konfliktverhalten eine entscheidende Stellschraube für gesunde Beziehungen dar. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie implizieren, dass insbesondere Personen mit einer hohen Ausprägung in vulnerablen Narzissmus von der Förderung konfliktbezogener Kompetenzen im Rahmen von (Paar-)Beratung oder Therapie profitieren könnten.

Ein erster wichtiger Schritt könnte sein, bei betroffenen Personen ein Bewusstsein für eigene Verhaltensweisen und deren Auswirkungen auf die Beziehung zu schaffen. Dabei ist es

zentral, mit solchen psychoedukativen Elementen kein Gefühl von persönlichem Angriff oder Bedrohung auszulösen (Besser & Priel, 2010). Stattdessen sollte betont werden, dass durch konstruktives Konfliktmanagement das Sicherheitsgefühl in der Partnerschaft potenziell zunimmt.

Darüber hinaus sprechen die Ergebnisse dafür, Interventionen differenziert an die jeweils dominierende Strategie des vulnerablen Narzissmus anzupassen. Im Modus der Feindseligkeit sollte der Fokus zunächst darauf gerichtet werden, zu deeskalieren und die starke Tendenz zu kämpferischem Konfliktstil zu reduzieren. Hilfreiche Ansätze könnten bspw. Techniken zur Emotionsregulation oder zum Aggressionsmanagement (Robertson et al., 2012) darstellen. Nutzen Personen hingegen die Strategie der Isolation, sollte verstärkt am Aufbau positiver Konfliktlösungsstrategien wie bspw. offener Kommunikation oder der Formulierung eigener Bedürfnisse gearbeitet werden.

Fazit

Die Studie vertieft das Verständnis für den Zusammenhang zwischen vulnerablen Narzissmus und Konfliktverhalten in romantischen Beziehungen. Auf Grundlage des VIEC (Rogoza et al., 2022) wurde untersucht, wie die zwei Strategien des vulnerablen Narzissmus, Isolation und Feindseligkeit, mit Konflikthäufigkeit und verschiedenen Konfliktlösungsstilen zusammenhängen. Ausgehend von den unterschiedlichen interpersonalen Verhaltenskorrelaten wurden unterschiedliche Konfliktmuster erwartet.

Die Ergebnisse zeigten, dass beide Dimensionen hoch miteinander korrelierten und entgegen der Erwartung insbesondere der gemeinsame Kern maßgeblich verantwortlich für das Konfliktverhalten zu sein scheint. Sowohl Isolation als auch Feindseligkeit zeigten einen positiven Zusammenhang mit der Konflikthäufigkeit und der Anwendung dysfunktionaler Konfliktlösungsstrategien (Rückzug, Nachgiebigkeit, kämpferischer Konfliktstil), während sie negativ mit positiver Konfliktlösung korrelierten. Der Unterschied zwischen den

Dimensionen lag vor allem in der Stärke der Assoziationen: während Isolation Effekte im kleinen bis mittleren Bereich erzielte, konnten für Feindseligkeit überwiegend große Effektstärken beobachtet werden. Explorative Moderationsanalysen zeigten, dass der positive Zusammenhang zwischen Feindseligkeit und kämpferischem Konfliktstil mit zunehmender Beziehungsdauer verstärkt wurde.

Zukünftige Forschung sollte der komplexen Natur sozialer Interaktionen Rechnung tragen, indem Fremdeinschätzungen, die wechselseitige Beeinflussung durch den*die Partner*in sowie situative und kontextuelle Faktoren berücksichtigt werden. Praktizierende könnten ausgehend von den Ergebnissen der vorliegenden Studie Personen mit einer hohen Ausprägung in vulnerablen Narzissmus in einem funktionaleren Konfliktmanagement unterstützen und dabei die Besonderheiten der beiden Strategien einbeziehen.

Literatur

- Alonso-Ferres, M., Valor-Segura, I., & Expósito, F. (2021). Elucidating the effect of perceived power on destructive responses during romantic conflicts. *The Spanish Journal of Psychology*, *24*, e21. <https://doi.org/10.1017/SJP.2021.15>
- Bergmann, M. S. (1984). The legend of Narcissus. *The Johns Hopkins University Press*, *41*, 389–411.
- Besser, A., & Priel, B. (2010). Grandiose narcissism versus vulnerable narcissism in threatening situations: Emotional reactions to achievement failure and interpersonal rejection. *Journal of Social and Clinical Psychology*, *29*(8), 874–902. <https://doi.org/10.1521/jscp.2010.29.8.874>
- Bodenmann, G. (2001). Psychologische Risikofaktoren für Scheidung: Ein Überblick. *Psychologische Rundschau*, *52*(2), 85–95. <https://doi.org/10.1026//0033-3042.52.2.85>
- Breña, I., Alonso-Arbiol, I., Recio, P., & Molero, F. (2022). Avoidant attachment, withdrawal-aggression conflict pattern, and relationship satisfaction: A mediational dyadic model. *Frontiers in Psychology*, *12*, 794942. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.794942>
- Cronbach, L. J. (1951). Coefficient alpha and the internal structure of tests. *Psychometrika*, *16*(3), 297–334. <https://doi.org/10.1007/BF02310555>
- Faraji, H., & Çakıroğlu, M. E. (2025). Genç erişkinlerde büyüklenmeci ve kırılğan narsisizm ile romantik ilişkilerde kullanılan çatışma çözüm stillerinin ilişkisi: İlişki inançlarının rolü. *Dokuz Eylül Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi*, *12*(2), 463–492. <https://doi.org/10.69878/deuefad.1586175>
- Fincham, F. D., & Beach, S. R. H. (1999). Conflict in marriage: Implications for working with couples. *Annual Review of Psychology*, *50*(1), 47–77. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.50.1.47>

- Gottman, J. M. (1994). *What predicts divorce? The relationship between marital processes and marital outcomes*. Lawrence Erlbaum Associates.
- Hayes, A. F. (2022). *Introduction to mediation, moderation, and conditional process analysis: A regression-based approach* (Third edition). The Guilford Press.
- Herzberg, P. Y., & Sierau, S. (2010). Das Konfliktlösungsstil-Inventar für Paare (KSIP): Psychometrische Eigenschaften und Validierung der autorisierten deutschsprachigen Übersetzung. *Diagnostica, 56*(2), 94–107. <https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000014>
- Holman, T. B., & Jarvis, M. O. (2003). Hostile, volatile, avoiding, and validating couple-conflict types: An investigation of Gottman's couple-conflict types. *Personal Relationships, 10*(2), 267–282. <https://doi.org/10.1111/1475-6811.00049>
- Karney, B. R., & Bradbury, T. N. (1995). The longitudinal course of marital quality and stability: A review of theory, methods, and research. *Psychological Bulletin, 118*(1), 3–34. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.118.1.3>
- Kealy, D., & Ogradniczuk, J. S. (2011). Narcissistic interpersonal problems in clinical practice. *Harvard Review of Psychiatry, 19*(6), 290–301. <https://doi.org/10.3109/10673229.2011.632604>
- Kilmann, R. H., & Thomas, K. W. (1977). Developing a forced-choice measure of conflict-handling behavior: The „Mode“ instrument. *Educational and Psychological Measurement, 37*(2), 309–325. <https://doi.org/10.1177/001316447703700204>
- Kjærviik, S. L., & Bushman, B. J. (2021). The link between narcissism and aggression: A meta-analytic review. *Psychological Bulletin, 147*(5), 477–503. <https://doi.org/10.1037/bul0000323>
- Kluwer, E. S., & Johnson, M. D. (2007). Conflict frequency and relationship quality across the transition to parenthood. *Journal of Marriage and Family, 69*(5), 1089–1106. <https://doi.org/10.1111/j.1741-3737.2007.00434.x>

- Krizan, Z., & Herlache, A. D. (2018). The Narcissism Spectrum Model: A synthetic view of narcissistic personality. *Personality and Social Psychology Review*, 22(1), 3–31.
<https://doi.org/10.1177/1088868316685018>
- Kurdek, L. A. (1994). Conflict resolution styles in gay, lesbian, heterosexual nonparent, and heterosexual parent couples. *Journal of Marriage and the Family*, 56(3), 705.
<https://doi.org/10.2307/352880>
- Leuchtman, L., Milek, A., Bernecker, K., Nussbeck, F. W., Backes, S., Martin, M., Zemp, M., Brandstätter, V., & Bodenmann, G. (2019). Temporal dynamics of couples' communication behaviors in conflict discussions: A longitudinal analysis. *Journal of Social and Personal Relationships*, 36(9), 2937–2960.
<https://doi.org/10.1177/0265407518806582>
- Lim, A. Y. (2024). Narcissism and couple relationship satisfaction: The mediating roles of accepting differences and conflict resolution strategies. *Personality and Individual Differences*, 225, 112656. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2024.112656>
- Loeffler, L. A. K., Huebber, A. K., Radke, S., Habel, U., & Derntl, B. (2020). The association between vulnerable/grandiose narcissism and emotion regulation. *Frontiers in Psychology*, 11, 519330. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.519330>
- Mandal, E., & Lip, M. (2022). Mindfulness, relationship quality, and conflict resolution strategies used by partners in close relationships. *Current Issues in Personality Psychology*, 10(2), 135–146. <https://doi.org/10.5114/cipp.2021.111981>
- Marchand, J. F. (2004). Husbands' and wives' marital quality: The role of adult attachment orientations, depressive symptoms, and conflict resolution behaviors. *Attachment & Human Development*, 6(1), 99–112. <https://doi.org/10.1080/14616730310001659575>
- Markman, H., Stanley, S. M., & Blumberg, S. L. (2001). *Fighting for your marriage: Positive steps for preventing divorce and preserving a lasting love*. Wiley.

- McCrae, R. R., & Costa, P. T. (2008). The five-factor theory of personality. In O. P. John, R. W. Robins, & L. A. Pervin (Hrsg.), *Handbook of personality: Theory and research* (3. Aufl., S. 159–181). The Guilford Press.
- Miller, J. D., Back, M. D., Lynam, D. R., & Wright, A. G. C. (2021). Narcissism today: What we know and what we need to learn. *Current Directions in Psychological Science*, *30*(6), 519–525. <https://doi.org/10.1177/09637214211044109>
- Miller, J. D., Hoffman, B. J., Gaughan, E. T., Gentile, B., Maples, J., & Keith Campbell, W. (2011). Grandiose and vulnerable narcissism: A nomological network analysis: Variants of narcissism. *Journal of Personality*, *79*(5), 1013–1042. <https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.2010.00711.x>
- Miller, J. D., Lynam, D. R., Hyatt, C. S., & Campbell, W. K. (2017). Controversies in narcissism. *Annual Review of Clinical Psychology*, *13*(1), 291–315. <https://doi.org/10.1146/annurev-clinpsy-032816-045244>
- Miller, J. D., Lynam, D. R., McCain, J. L., Few, L. R., Crego, C., Widiger, T. A., & Campbell, W. K. (2016). Thinking structurally about narcissism: An examination of the Five-Factor Narcissism Inventory and its components. *Journal of Personality Disorders*, *30*(1), 1–18. https://doi.org/10.1521/pedi_2015_29_177
- Miller, J. D., Lynam, D. R., Vize, C., Crowe, M., Sleep, C., Maples-Keller, J. L., Few, L. R., & Campbell, W. K. (2018). Vulnerable narcissism is (mostly) a disorder of neuroticism. *Journal of Personality*, *86*(2), 186–199. <https://doi.org/10.1111/jopy.12303>
- Miller, J. D., McCain, J., Lynam, D. R., Few, L. R., Gentile, B., MacKillop, J., & Campbell, W. K. (2014). A comparison of the criterion validity of popular measures of narcissism and narcissistic personality disorder via the use of expert ratings. *Psychological Assessment*, *26*(3), 958–969. <https://doi.org/10.1037/a0036613>

- Mohay, J., Cheng, K., De La Piedad Garcia, X., & Willis, M. L. (2025). The relationship between attachment styles and narcissism: A systematic and meta-analytic review. *Personality and Individual Differences, 244*, 113255.
<https://doi.org/10.1016/j.paid.2025.113255>
- Morf, C. C., & Rhodewalt, F. (2001). Unraveling the paradoxes of narcissism: A dynamic self-regulatory processing model. *Psychological Inquiry, 12*(4), 177–196.
https://doi.org/10.1207/S15327965PLI1204_1
- Mota, S., Humberg, S., Krause, S., Fatfouta, R., Geukes, K., Schröder-Abé, M., & Back, M. D. (2020). Unmasking Narcissus: A competitive test of existing hypotheses on (agentic, antagonistic, neurotic, and communal) narcissism and (explicit and implicit) self-esteem across 18 samples. *Self and Identity, 19*(4), 435–455.
<https://doi.org/10.1080/15298868.2019.1620012>
- Nikitara, M., Dimalibot, M. R., Latzourakis, E., & Constantinou, C. S. (2024). Conflict management in nursing: Analyzing styles, strategies, and influencing factors: A systematic review. *Nursing Reports, 14*(4), 4173–4192.
<https://doi.org/10.3390/nursrep14040304>
- Paulhus, D. L., & Vazire, S. (2007). The self-report method. In R. W. Robins, R. C. Fraley, & R. F. Krueger (Hrsg.), *Handbook of research methods in personality psychology* (S. 224–239). Guilford Publications.
- Ponti, L., Ghinassi, S., & Tani, F. (2020). The role of vulnerable and grandiose narcissism in psychological perpetrated abuse within couple relationships: The mediating role of romantic jealousy. *The Journal of Psychology, 154*(2), 144–158.
<https://doi.org/10.1080/00223980.2019.1679069>
- Rahim, M. A. (1983). A measure of styles of handling interpersonal conflict. *Academy of Management Journal, 26*(2), 368–376. <https://doi.org/10.2307/255985>

- Raskin, R. N., & Hall, C. S. (1979). A Narcissistic Personality Inventory. *Psychological Reports, 45*(2), 590–590. <https://doi.org/10.2466/pr0.1979.45.2.590>
- Rauer, A. J., Karney, B. R., Garvan, C. W., & Hou, W. (2008). Relationship risks in context: A cumulative risk approach to understanding relationship satisfaction. *Journal of Marriage and Family, 70*(5), 1122–1135. <https://doi.org/10.1111/j.1741-3737.2008.00554.x>
- Roberton, T., Daffern, M., & Bucks, R. S. (2012). Emotion regulation and aggression. *Aggression and Violent Behavior, 17*(1), 72–82. <https://doi.org/10.1016/j.avb.2011.09.006>
- Rogoza, R., Ciecuch, J., & Strus, W. (2022). Vulnerable Isolation and Enmity Concept: Disentangling the blue and dark face of vulnerable narcissism. *Journal of Research in Personality, 96*, 104167. <https://doi.org/10.1016/j.jrp.2021.104167>
- Rohmann, E., Hanke, S., & Bierhoff, H.-W. (2019). Grandiose and vulnerable narcissism in relation to life satisfaction, self-esteem, and self-construal. *Journal of Individual Differences, 40*(4), 194–203. <https://doi.org/10.1027/1614-0001/a000292>
- Rohmann, E., Neumann, E., Herner, M. J., & Bierhoff, H.-W. (2012). Grandiose and vulnerable narcissism: Self-construal, attachment, and love in romantic relationships. *European Psychologist, 17*(4), 279–290. <https://doi.org/10.1027/1016-9040/a000100>
- Ronningstam, E. (2005). *Identifying and understanding the narcissistic personality*. Oxford University Press, USA.
- Schermelleh-Engel, K., Moosbrugger, H., & Müller, H. (2003). Evaluating the fit of structural equation models: Tests of significance and descriptive goodness-of-fit measures. *Methods of Psychological Research, 8*(2), 23–74.

- Song, S., Zou, Z., Song, H., Wang, Y., d'Oleire Uquillas, F., Wang, H., & Chen, H. (2016). Romantic love is associated with enhanced inhibitory control in an emotional stop-signal task. *Frontiers in Psychology, 07*. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2016.01574>
- Thomas, K. (1976). Conflict and conflict management. In M. D. Dunnette (Hrsg.), *Handbook of industrial and organizational psychology* (S. 889–935). Rand McNally College.
- Thönnissen, C., Reim, J., Geissler, S., Alt, P., Sawatzki, B., Böhm, S., & Walper, S. (2023). *Pairfam scales and instruments manual*. GESIS Data Archive. https://search.gesis.org/research_data/ZA5678?doi=10.4232/pairfam.5678.14.2.0
- Urbonaviciute, G., & Hepper, E. G. (2020). When is narcissism associated with low empathy? A meta-analytic review. *Journal of Research in Personality, 89*, 104036. <https://doi.org/10.1016/j.jrp.2020.104036>
- Väyrynen, R. (Hrsg.). (1991). *New directions in conflict theory: Conflict resolution and conflict transformation* (1. Aufl.). Sage Publications.
- Willis, M. L., Oliver, E., & March, E. (2023). Dating in the dark: Vulnerable narcissism predicts inauthentic self-presentation in online dating. *Telematics and Informatics, 81*, 101985. <https://doi.org/10.1016/j.tele.2023.101985>
- Wink, P. (1991). Two faces of narcissism. *Journal of Personality and Social Psychology, 61*(4), 590–597. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.61.4.590>
- Woodin, E. M. (2011). A two-dimensional approach to relationship conflict: Meta-analytic findings. *Journal of Family Psychology, 25*(3), 325–335. <https://doi.org/10.1037/a0023791>